

Beispiel guter Praxis

GES.UND Büro – Gemeinsam für mehr Gesundheit in der Region

Kurzbeschreibung

Das GES.UND Büro ist Teil eines umfassenderen Projekts von PROGES in Kooperation mit der regionalen Primärversorgungseinrichtung (PVE), welches gemeinwohlorientierte Gesundheitsförderung und Social Prescribing kombiniert. Das GES.UND Büro bietet eine Struktur, die außerhalb der medizinischen Versorgung liegt und in enger Abstimmung mit der PVE seit 2019 maßgeblich daran arbeitet, soziale und nachbarschaftliche Potenziale zu nutzen, um die Gesundheitskompetenz zu erhöhen und die Gesundheit der Bevölkerung in Haslach an der Mühl (Oberösterreich) und den umliegenden Gemeinden zu fördern. Im Sinne des Community-oriented-Primary-Care-Ansatzes organisiert das GES.UND Büro regelmäßige Veranstaltungen unterschiedlichen Formats, welche die Bevölkerung zur Partizipation und zur Arbeit an Gesundheitsthemen auf Augenhöhe einladen. Das GES.UND Büro bildet den Netzwerkknoten mit Koordinations- und Moderationsfunktion zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren. Die verbesserte Gesundheitskompetenz der Bevölkerung wird durch die Initiativen und Maßnahmen zurück in die PVE gespiegelt – so wird auch das „System PVE“ gesundheitskompetenter.

Welche Ziele sollen mit dieser Maßnahme erreicht werden?

- Verbesserung der Gesundheitskompetenz aller Bürger:innen durch Aktivierung, Bewusstseinsbildung und Interaktion
- Mobilisierung und Partizipation der Bewohner:innen betreffend die gesundheitsgerechte
- Gestaltung ihrer Lebenswelt
- Stärkung sozialer und kommunaler Netzwerke
- Stärkung der organisationalen Gesundheitskompetenz, indem das GES.UND Büro als zentraler Netzwerkknoten zur Verfügung steht und somit zur Verbesserung der Navigation von Patientinnen und Patienten beiträgt

Warum bedarf es dieser Maßnahme?

Die Maßnahme trägt zur Realisierung des Wirkungsziels 1, „Gesundheitssystem unter Einbeziehung der Bevölkerung gesundheitskompetenter machen“, bei. Zur Realisierung des Wirkungsziels ist die Unterstützung der handelnden Akteurinnen und Akteure wie etwa der Gemeinde oder der PVE vonnöten. Das GES.UND Büro agiert als intermediäre Struktur, die als Ansprechpartnerin allen Akteurinnen und Akteuren zur Verfügung steht, zwischen Gesundheitseinrichtung, Gemeinde, Kooperationspartnerinnen bzw. -partnern und Bevölkerung vermittelt und vernetzt und beim Aufbau von Initiativen bzw. bei der Umsetzung von Ideen unterstützt. Dadurch wird die Orientierung und Navigation im Bereich kommunaler Gesundheitsförderung erleichtert. Das GES.UND Büro ist sehr niederschwellig und erreicht auch Menschen ohne medizinische Probleme. Mit dem Fokus auf die sozialen Aspekte von Gesundheit wird ein Bereich angesprochen, der sonst im Gesundheitssystem zu wenig gesehen und berücksichtigt wird. Hervorzuheben ist der kommunale Nutzen für die Gemeinden, z. B. auch in Krisenzeiten, weil durch die aufgebaute Struktur und das bestehende Netzwerk sehr rasch unterstützende Maßnahmen entwickelt werden können.

Wo und für wen kann diese Maßnahme eingesetzt werden?

Gemeinde: Das Angebot richtet sich an alle Teile der Bevölkerung. Schwerpunktmäßig ist möglich, bestimmte Zielgruppen im Besonderen anzusprechen.

Faktenbox

- Verfügbarkeit: Informationsvideo von PROGES
- Kosten: Mit etwa 65.000 Euro pro Jahr kann ein Einzugsgebiet von ca. 4.500 Bewohnerinnen und Bewohnern abgedeckt werden (vorrangig Personalkosten für Teilzeitkräfte sowie Kosten für Raum und Aktivitäten). Diese Kosten können je nach individueller Lage stark abweichen (geografische Situation; mehrere Gemeinden oder nur eine Gemeinde; Gesundheitsversorgung durch PVE oder durch Einzelpraxen; bestehende Netzwerke; verfügbare Räume usw.)
- Eigenleistungen: Personal; Bereitstellung von Raum (idealerweise durch die Gemeinde)
- Dauer: Aufbau: drei Jahre, danach laufend (nicht als Kurzprojekt empfohlen; Strukturaufbau nur langfristig sinnvoll und rentabel)

Welche Schritte sind für die Umsetzung erforderlich?

- 1) Projektkonzept erstellen
- 2) Sicherstellung der Rahmenbedingungen (Finanzierung – zumindest für Pilotphase, Personal, Raum)
- 3) Analyse des Projektstandorts, um die regionalen Gegebenheiten von Beginn an (bestenfalls schon im Projektkonzept) zu berücksichtigen. Bewusstseinsbildung – Bewerbung des Angebots (per Folder, Zeitungsberichte, aktivierende Gespräche)
- 4) Einladung zu GES.UND-Treffen zur Sammlung von Bedarfen und zur Priorisierung von Gesundheitsangeboten (Initiativen)
- 5) begleitend: Netzwerkaufbau und -pflege durch eine fixe Ansprechperson / verantwortliche Person
- 6) Unterstützung beim Aufbau der Initiativen und bedarfsgerechte Begleitung der Gruppen
- 7) regelmäßige Reflexion der Vorgehensweise und gegebenenfalls fehlender Initiativen



Welche Unterstützungsmaterialien stehen zur Verfügung?

- Projektbeschreibung und Video unter <https://www.proges.at/angebote/kommunale-gesundheitsfoerderung/haslach>

Was sollte bei der Umsetzung berücksichtigt werden?

- Der Aufbau von Beziehungen und der Bekanntheit des Angebots bedarf einiger Zeit. Teilweise sind fünf oder mehr Gespräche notwendig.
- Die aktivierende und partizipative Arbeit bedarf einer empowernden Haltung der Mitarbeiter:innen des Gesundheitsbüros.
- Die GES.UND-Struktur eignet sich auch sehr gut für die Anwendung der Methode Social Prescribing. Eine enge und klar geregelte Kooperation mit der örtlichen PVE ist dafür Voraussetzung.
- Netzwerkaufbau und Netzwerkpfege sind fortlaufende Prozesse, die nie abgeschlossen sind. Die Präsenz der Projektmitarbeiter:innen in der Gemeinde ist wichtig (z. B. fixe Öffnungszeiten).
- Eine nachhaltige Finanzierung des Gesundheitsbüros ist wichtig, um die Dauerhaftigkeit der Unterstützung sicherzustellen und allen Beteiligten dahin gehend Sicherheit zu geben, wohin sie sich wenden können.

Erwartbare Wirkungen und Erfahrungswerte

Ein Gesundheitsbüro wie das GES.UND Büro ermöglicht durch Aktivierungsarbeit und organisatorische Unterstützung den Aufbau und die Umsetzung von Initiativen. Basierend auf aktivierenden Gesprächen mit potenziellen Kooperationspartnerinnen und -partnern sowie der Bevölkerung entstanden 14 Initiativen, etwa Kultur- und Sprachcafé, Gesundheitstreff für Frauen, Kreativgruppe und Rätselrallye. Eine Struktur internen Link-Workings in der PVE und externen Link-Workings durch das Gesundheitsbüro wurde etabliert. Damit wird der Zugang von Menschen mit und ohne Erkrankung zu den Initiativen erleichtert. Vor allem vulnerable Personen werden angesprochen. Bereits die Animierung zur Teilnahme an Initiativen nimmt häufig drei bis fünf Gespräche in Anspruch. Die aufgebauten Strukturen von Gesundheitsbüros und Initiativen werden von Projektbeteiligten als sehr erfolgreich eingeschätzt und eine Fortführung wird begrüßt.

Die Umsetzungserfahrungen zeigen, dass es einer zentralen Stelle, eines „Netzwerkknotens“, mit Ansprechperson für die Bevölkerung, Gesundheitseinrichtung, Vereine/Kooperationspartner:innen und Gemeinde in der Region bedarf, um Initiativen zu gründen und nachhaltig umzusetzen. Dieser Netzwerkknoten vermittelt und vernetzt die Akteurinnen und Akteure und unterstützt die Bevölkerung wie die Kooperationspartner:innen beim Aufbau neuer Initiativen bzw. bei der Umsetzung von Ideen. Die COVID-19-Pandemie hat gezeigt, dass aufgrund der vorhandenen Struktur und bestehenden Kontakte schnell reagiert werden kann und neue Maßnahmen (z. B. eine Telefonkette) aufgebaut werden können.



Empfohlene Kombination mit anderen Maßnahmen dieser Toolbox

- Aktivierende Befragung: Menschen aktivieren, für ihre Bedürfnisse einzutreten
- Partizipative Workshops: Maßnahmen und Angebote durch Partizipation gesundheitskompetenter gestalten



Weiterführende Infos

- Projektwebsite: <https://www.proges.at/angebote/kommunale-gesundheitsforderung/haslach>
- Rojatz, Daniela (2022): Externe Evaluation „Kommunale Gesundheitsförderung und gemeinwohlorientierte Primärversorgung in Haslach an der Mühl“. Gesundheit Österreich, Wien. Bericht kann auf Nachfrage zur Verfügung gestellt werden.

Kontakt:

- Julia Commenda, julia.commenda@proges.at, PROGES
- <https://www.proges.at/>